

PÄDOPHILIE-SKANDAL IN PORTUGAL

Watergate am Tejo



Der sozialistische Politiker Paulo Pedroso auf dem Weg vom Parlament zum Untersuchungsrichter. (Foto: epa)

In Portugal entwickelt sich der Skandal um den Missbrauch von Kindern in staatlichen Heimen zu einer politischen Krise.

Die Aufdeckung eines Pädophilenrings beschäftigt seit einem halben Jahr die portugiesische Öffentlichkeit. Hunderte von Kindern sind in den vergangenen zwanzig Jahren in dem Land sexuell missbraucht und zur Prostitution gezwungen worden. Mehrere bekannte Persönlichkeiten wurden wegen Kindesmissbrauchs verhaftet. Jetzt hat der Skandal die politische Klasse erfasst.

"Ich weiß, dass Unschuldsbekenntnissen nicht geglaubt wird, aber ich kann nicht aufhören zu beteuern, dass ich niemals an pädophilen oder ähnlichen Taten beteiligt war." Paulo Pedroso sitzt seit Ende Mai in Untersuchungshaft. Dem ehemaligen Sozialminister und jetzigen Sprecher der Sozialistischen Partei (PS), der größten Oppositionspartei, werden 15 Fälle sexuellen Missbrauchs von Kindern vorgeworfen. Für die Aufhebung seiner Immunität waren abgehörte Telefonate als belastende Beweise ausschlaggebend. Aber nicht nur das Telefon Pedrosos, auch das des Generalsekretärs sowie des Parlamentsvorsitzenden der PS wurden abgehört. Seitdem herrscht große Aufregung wegen der Abhöraktion, die überwiegend als zweifelhaft und nicht rechtmäßig bewertet wird.

Verschwörung?

Pedroso gilt als Erneuerer der PS, der sich intensiv für eine bessere Zusammenarbeit der Linken einsetzt. Die gesamte PS ist von seiner Unschuld überzeugt und zeigt sich solidarisch mit ihm. Viele MilitantInnen glauben an ein Komplott und fürchten, dass noch mehr Politiker der

PS verdächtigt werden. Verschwörungstheorien, die schon seit einer Weile den Pädophilieskandal begleiten, werden nun ernsthafter erörtert. Die Verleumdung von Politikern könnte darauf abzielen, die Sozialistische Partei sowie die gesamte oppositionelle Linke zu schwächen. Francisco Louçã vom "Bloco de Esquerda" (Linksblock) sprach deshalb von einem portugiesischen "Watergate". Es wird auch spekuliert, die Verdächtigung öffentlicher Personen sei inszeniert, um von den tatsächlichen pädophilen Verbrechen abzulenken. Die Festnahme weiterer Politiker könnte zu einer schweren politischen Krise führen – zusätzlich zu der wirtschaftlichen Krise, unter der Portugal stark leidet.

Der Skandal begann im November 2002, als die Wochenzeitung Expresso und der private Fernsehsender SIC von sexuellem Kindesmissbrauch in der Casa Pia berichteten. Dabei handelt es sich um eine öffentliche Einrichtung mit 200-jähriger Tradition, die sich Kindern aus problematischen sozialen Verhältnissen, Waisen sowie hör- und sprechbehinderter Kinder annimmt. Als größte Institution dieser Art hat die Casa Pia derzeit 4.600 Kinder in ihrer Obhut; an zehn Orten in ganz Portugal gibt es Wohnheime, Schulen und andere soziale Einrichtungen. In vielen Fällen fungiert die Casa Pia als juristischer Vormund der Kinder. Ihrer Leitung wie auch der Kriminalpolizei waren Übergriffe und Vergewaltigungen in einem gewissen Ausmaß seit Anfang der achtziger Jahre bekannt. Ermittlungen verliefen aber wegen mangelnder Beweise im Sande.

Die Aussagen der betroffenen Kinder wurden nicht ernst genommen oder als nicht ausreichend eingestuft. Drei Prozesse wegen sexuellen Missbrauchs von Kindern aus der Casa Pia zwischen 1975 und 1987 wurden eingestellt.

"Wir dachten, dass es schlimm sei", sagt Catalina Pestana, die neue Leiterin, die die aktuellen Untersuchungen erst ermöglichte, "aber dass es so schlimm ist, ahnten wir nicht." Auch Felícia Cabrita, die Journalistin, die den Skandal ins Rollen brachte, rechnete nicht mit der Entdeckung eines gigantischen pädophilen Netzwerkes.

In einem Interview mit der Tageszeitung "Diário de Notícias" berichtet sie, dass sie "nur" einen Mitarbeiter der Casa Pia aufspüren wollte, der seit mehr als 20 Jahren Kinder vergewaltigen soll. Der sitzt mittlerweile in Untersuchungshaft, doch der Skandal hat internationale Ausmaße angenommen. Es wird vermutet, dass der nun aufgedeckte portugiesische Pädophilenring in Verbindung mit dem weltweiten Kinderpornomarkt steht. Kinderschutzzorganisationen bezeichnen Portugal als ein Zentrum für Pädophile, als eine Art "europäisches Mini-Thailand".

Prominente Angeklagte

Seit November wurde eine Reihe mutmaßlicher Täter festgenommen, so auch ein Rechtsanwalt, der in 48 Fällen wegen Kindesmissbrauchs angeklagt wird. Auch der Fall eines ehemaligen Botschafters, der schon 1981 wegen jahrelangen sexuellen Missbrauchs von mehr als 20 Kindern angeklagt worden war, wurde neu aufgerollt. Als Beweismaterial lagen damals Fotos der Taten vor, die jedoch auf unerklärliche Weise aus den Polizeiakten verschwanden.

Anfang Februar wurde dann Carlos Cruz festgenommen, ein seit langem sehr bekannter und respektierter Fernsehmoderator. Die Öffentlichkeit reagierte entsetzt und ungläubig, die Medien kannten kaum ein anderes Thema. Portugal war schockiert: Wenn Carlos Cruz Kinder missbraucht haben könnte – wer dann noch? Der Fall Cruz wurde zu einem Wendepunkt in der öffentlichen Wahrnehmung, die Ausmaße des Skandals wurden begreiflich. Seitdem überwiegt das Gefühl resignierter Verwunderung. Kurz nach Carlos Cruz wurde Paulo Pedroso verhaftet. Jeder kann in den Skandal verwickelt sein. Wer mag der Nächste sein?

Die Berichterstattung der Medien über den Fall Casa Pia

ist ein fragwürdiges Spektakel. Jede neue Enthüllung gilt als Sensation und wird tagelang in allen Details dargestellt. In den ersten Wochen des Skandals wurden Kinder pornos, leicht gekürzt und kaschiert, und pädophile Filme mit "Casapias" zur besten Sendezeit als "Beweise" im Fernsehen gezeigt.


Futter für die Medien

Viele Berichte sind nicht frei von homophoben Äußerungen. Insbesondere die privaten Fernsehsender vermischen gerne Homosexualität und sexuellen Missbrauch. Mehrere Gruppen des "movimento gay" warnen deshalb vor einer Gleichsetzung oder Verwechslung. Und wie so oft bei Kindesmissbrauch sind auch in Portugal fast alle verdächtigten Täter "ganz normale", spricht heterosexuelle Männer, sie sind verheiratet und haben Kinder.

Der Skandal dehnt sich immer weiter aus und es ist anzunehmen, dass in den nächsten Wochen und Monaten weitere Enthüllungen folgen werden. Mehrere Zeugen deuten bereits an, dass noch mehr Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens in die kriminellen Aktivitäten des Pädophilenrings involviert seien.

Das Thema ist lange unterschätzt worden. Der sexuelle Missbrauch von Kindern tauchte erst 1995 im portugiesischen Strafgesetzbuch auf. Bis dahin gab es nur die Kategorien des "Sittlichkeitsverbrechens" und der Vergewaltigung, sexuelle Übergriffe auf Kinder hingegen existierten nach der Auffassung portugiesischer Juristen schlichtweg nicht. Um so schwerer tut sich Portugal jetzt mit der Aufarbeitung der schrecklichen Wirklichkeit in der Casa Pia.

Christiane Hellermann, Lissabon



Invitation aux Assemblées générales extraordinaire et ordinaire de **Co-labor société coopérative** qui se tiendront

Vendredi 27 juin 2003
à partir de 18h00 dans la grange "An Hengtjes"
25, rue de Olm à NOSPELT

Ordre du jour

Assemblée générale extraordinaire à 18h00:
Modification de l'Article 14 des Statuts
Au cas où le quorum n'est pas atteint, une

2ème Assemblée générale extraordinaire se tiendra à 18h15

Assemblée générale ordinaire de l'exercice 2002 à 18h30

20h00: "1983 - 2003: 20 ans de solidarité"
Séance publique



die kritische unabhängige Wochenzeitung sucht für die aktuelle Redaktion mit Schwerpunkt Kultur eine / einen **Redakteurin / Redakteur** (30 St./W., Deutsch und Französisch). Detaillierte Stellenbeschreibung unter www.woxx.lu. Bewerbungen mit Arbeitsproben bis zum 15.7.2003 an [woxx](mailto:woxx@woxx.lu), b.p. 684, L-2016 Luxembourg oder an candidate@woxx.lu.